

Höhere Qualität, mehr Kreativität

Gudrun Riesenberg im Interview mit Jutta Witzel

Translation-Memory-Systeme erleichtern die Übersetzungsarbeit, sie ersetzen den Humanübersetzer jedoch nicht. Die Vorteile der Systeme liegen nach Gudrun Riesenberg in der verbesserten Konsistenz der verwendeten Fachbegriffe, in der bequemerer Terminologiearbeit, im Abgleich mit bereits übersetzten Texten und in der Arbeit mit verschiedenen Formaten von einer vertrauten Oberfläche aus. Auch der Kunde profitiert von der so erzielten höheren Qualität der Übersetzung und den geringeren Kosten bei Passagen mit Textwiederholungen.

Grundmengen-
vertrag

base load
contract

W: Wenn man im Bekanntenkreis erzählt, dass man Übersetzer ist, fragen viele, ob man nicht Angst hätte, irgendwann arbeitslos zu werden, da es heute doch automatische Übersetzungsprogramme gibt. Was würden Sie darauf antworten?

R: Professionelle Übersetzer haben eigentlich keine Angst, arbeitslos zu werden, denn es gibt einen Unterschied zwischen maschineller Übersetzung und der Arbeit mit elektronischen Werkzeugen. Die maschinelle Übersetzung wird nur begrenzt eingesetzt, z. B. um erste Informationen über den Inhalt eines Textes zu erhalten. Die Systeme sind meines Wissens noch nicht so ausgereift, dass sie den Humanübersetzer

überflüssig machen. Der professionelle Übersetzer arbeitet in der Praxis nicht mit maschinellen Übersetzungsprogrammen, sondern mit Translation Memories: Das sind Hilfsmittel, elektronische Werkzeuge, die uns die Arbeit erleichtern. Die geistige Arbeit im Übersetzungsprozess nehmen sie uns allerdings nicht ab. Die sich wiederholenden Tätigkeiten und Routineabläufe können mit Hilfe dieser Werkzeuge schneller und bequemer erledigt werden, dafür ist dann mehr Platz für die eigentliche, kreative Arbeit.

Eine maschinelle und maschinengestützte Übersetzung wird der Arbeit eines Humanübersetzers immer unterlegen sein, da das menschliche Gehirn viel schneller und komplexer arbeitet als eine Maschine. Die Maschine geht – vereinfacht gesagt – Wort für Wort vor. Sinnfehler im Ausgangstext entdeckt die Maschine nicht, während der Mensch diese schnell erfasst, da er vom ganzen Kontext ausgeht und den Text mit allem, was sein Wissen und seine Lebenserfahrung ausmacht, analysiert und sofort bemerkt, wenn irgendwo Unstimmigkeiten vorhanden sind.

W: Kann man sagen, dass sich bestimmte Texte für eine Übersetzung mit einem bestimmten maschinellen oder elektronischen Werkzeug eignen?

R: Je besser strukturiert die Texte sind, und je mehr sie – sagen wir mal – identische Strukturen aufweisen, desto eher greift ein elektronisches Werkzeug. Das heißt, dass elektronische Werkzeuge die Arbeit des Übersetzers dann erleichtern, wenn es viele Wiederholtexte gibt. Aber das beschränkt sich eben nicht nur darauf: Aufgrund der Funktionalitäten des Programms bearbeite ich persönlich z. B. alle Texte mit dem Translation-Memory-System.

W: Was sind diese Funktionalitäten und welche Vorteile haben sie?

R: Der größte Vorteil ist natürlich, dass Sie

auf einmal erstellte Übersetzungen jederzeit zurückgreifen können: Das System bietet bei 100%ig identischen Sätzen dann automatisch die bereits vorhandene Übersetzung als Vorschlag an. Auch in Bereichen, in denen nur kleine Änderungen vorkommen, wird der Übersetzungsvorschlag vom letzten Mal angezeigt, d. h. man kann dann entscheiden, ob man die Übersetzung übernimmt und nur die Änderungen einarbeitet oder nicht.

Ein weiterer Vorteil ist die im Programm enthaltene bequeme Terminologieverwaltungsfunktion, die das A und O bei Übersetzungsarbeiten ist. Ich persönlich betreibe jetzt sogar mehr Terminologiearbeit als zu Zeiten, in denen ich noch nicht mit einem Translation Memory gearbeitet habe. Ich pflege die Terminologie während der laufenden Übersetzungsarbeit, denn es ist in der Praxis nicht realistisch, sich dafür einen bestimmten Zeitpunkt vorzunehmen. Wenn ich einen neuen Eintrag habe und merke, dass etwas Ähnliches bereits im System ist, überarbeite und ergänze ich den alten Eintrag sofort. Neue Einträge werden auch während der laufenden Übersetzungsarbeit angelegt.

W: Seit wann arbeiten Sie schon mit Translation Memories?

R: Ich arbeite seit 1991 mit einem Translation Memory und in den letzten 6–7 Jahren fast ausschließlich damit, und zwar immer mit dem gleichen System. Ich bin sehr zufrieden damit und sehe auch keine Veranlassung, auf ein anderes System zu wechseln.

W: Viele Einzelübersetzer sagen, dass sich für sie die Anschaffung eines solchen Tools nicht lohne. Sie haben nicht so viele Texte, bei denen sich Textpassagen wiederholen, und sie arbeiten in verschiedenen Bereichen.

R: Wer so argumentiert, beschränkt eigentlich die Funktionen von Translation Memories auf die Erkennung von Textwiederholungen. Diese Systeme bieten aber weit mehr Funktionen. Eine absolut wichtige Funktion ist die Terminologieverwaltung, die wir Übersetzer ja unabhängig von der Bearbeitung sich wiederholender Textpassagen benötigen. Darüber hinaus arbeitet der Übersetzer bei einem Translation Memory immer auf derselben Oberfläche,

Gesamt-
optimum

egal aus welchem Ursprungsformat der Text kommt. Damit muss sich der Übersetzer nicht in verschiedene Programme wie Text- oder DTP-Programme einarbeiten. Er kann auf der vertrauten Oberfläche viel schneller arbeiten. In dem Moment, in dem der Übersetzer schneller und bequemer arbeiten kann, amortisiert sich dieses System auch, wenn keine Wiederholtexte vorkommen.

W: Würden Sie denn sagen, dass sich die Qualität einer Übersetzung dadurch erhöht, dass man sehr viel intensiver Terminologiearbeit betreibt?

R: Die Qualität erhöht sich meiner Meinung nach in jedem Fall, eben weil der Übersetzer konstant sicherstellen kann, dass Passagen, die in einer Sprache gleich formuliert sind, auch gleich übersetzt werden. Darüber hinaus verbessert sich die Qualität durch die einfache Möglichkeit des Programms, die Terminologie parallel zur Übersetzung zu erfassen und zu verwalten.

W: Arbeiten Sie nur mit Partnern zusammen, die Translation-Memory-Tools einsetzen?

R: Wenn ich Übersetzungen weitergebe oder mit anderen kooperiere, ist es in jedem Fall ein Auswahlkriterium, ob der Partner ein Translation Memory hat oder nicht. Weil ich damit arbeite, sollen meine Kunden davon profitieren, dass Wiederholungen nicht zweimal berechnet werden. Dies geht nur, wenn alle Beteiligten mit dem gleichen System arbeiten. Es gibt allerdings Ausnahmen, wenn ich z. B. aufgrund der Art und Qualität der Übersetzung mit einem Muttersprachler zusammenarbeiten möchte, der kein Translation Memory hat.

W: Sie sprachen von der Berechnung der Texte beim Kunden: Werden dem Kunden diese Passagen mit 100 % Übereinstimmung nicht in Rechnung gestellt?

R: Hier gibt es Unterschiede zwischen den Agenturen, Übersetzungsbüros und Einzelübersetzern. Ich kann nur für mich sprechen: Da ich selbst die Vorübersetzungen erstellt bzw. bereits geprüft habe, bezahlt der Kunde die Passagen mit 100 % Überein-

stimmung nicht ein zweites Mal. Der Zeilenpreis wird davon allerdings nicht berührt, er wird unabhängig davon kalkuliert, ob ich mit einem Translation Memory arbeite oder nicht.

W: Können Sie vor dem Hintergrund Ihrer langjährigen Erfahrung mit Translation Memories sagen, dass Sie mit diesem Tool mehr Seiten in der gleichen Zeit übersetzen können und dass der Übersetzungsprozess effektiver ist?

R: Im Prinzip kann ich dies bestätigen. Der Übersetzungsprozess ist effektiver, er erfordert aber trotz allem eine relativ hohe Konzentration auf anderer Ebene. Wenn früher Texte Schritt für Schritt verglichen werden mussten, war das eine sehr mühselige Arbeit, die Konzentration erforderte. Das System mit dem automatischen Vorschlag von Übersetzungen aus dem Referenzmaterial verleitet natürlich dazu, schnell zu arbeiten und dann Kleinigkeiten zu übersehen. Entscheidend ist hier, dass das Referenzmaterial gut verwaltet wird. Je besser die bereits vorhandenen Texte verwaltet werden, desto mehr Nutzen hat der Übersetzer dadurch, dass das System im entscheidenden Moment auf die richtigen Texte zurückgreift. Man muss sehr konzentriert mit dem Tool arbeiten. Einfach auch, weil die Programme sehr komplex geworden sind.

W: Was empfehlen Sie als Weiterbildungsmaßnahmen bei der Arbeit mit Translation-Memory-Tools?

R: Wichtig ist, dass der Übersetzer beim Einstieg in Translation Memories eine gute Schulung macht und seine Kenntnisse immer wieder auffrischt oder intensiviert, weil die Funktionen sehr komplex sind. Bildet man sich nicht fort, verschenkt man viele Funktionalitäten und Möglichkeiten dieser Programme. Die Pflege des Programms und Schulungen gehören einfach dazu.

W: Hätten Sie denn einen Wunsch, wie sich Translation-Memory-Systeme noch verändern sollten, damit Sie bequemer damit arbeiten können?

R: Ich würde es anders formulieren: Die Entwicklung der Programme geht dahin, dass die Funktionen immer komplexer werden. Meiner Meinung nach braucht der

Einzelübersetzer diese neuen Funktionen nicht immer, was bei Übersetzungsbüros anders aussehen mag. Ich finde, dass die Grenze der Komplexität erreicht ist: Je mehr Auswahlmöglichkeiten bestehen, desto mühseliger kann das Arbeiten mit dem Programm auch werden.

W: Der Übersetzer muss heute also sowohl Fachmann als auch Softwareexperte auf seinem Gebiet sein.

R: Meiner Meinung nach muss sich ein Übersetzer auf drei Ebenen ständig fortbilden: auf dem Fachgebiet, in dem er arbeitet, auf dem Gebiet der Sprachen, die er betreut, und auf dem Gebiet der Software, mit der er beruflich umgeht. Das heißt, der Übersetzer lernt ständig auf allen Ebenen hinzu. Das macht auf der einen Seite die Sache sehr spannend und lebendig, auf der anderen Seite natürlich auch sehr kopflastig. Es gibt schon Tage, wo einem der Kopf raucht. Das ständige Dazulernen macht für mich allerdings den Reiz des Berufes aus.

W: Vielen Dank für das Gespräch. ■



**Gudrun
Riesenberg**

Diplom-Übersetzerin (Französisch, Spanisch)

1977-1982 Studium am FASK Gernersheim, danach sieben Jahre bei einer Maschinenbaufirma als Übersetzerin fest angestellt; seit 1989 freiberuflich tätig, Übersetzung von technischen Handbüchern und Fachtexten v.a. in den Spezialgebieten Brauerei-, Getränke- und Verpackungstechnik; seit 2000 Lehrbeauftragte an der PH Ludwigsburg mit einer Übersetzungsübung F-D für französische Austauschstudenten.

*Gudrun Riesenberg
Fliederweg 27
71706 Markgröningen
Tel.: 07145 900053
Fax: 07145 900054
gudrun.riesenberg@isk.de*